



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Kolumbus-Vorbereitungsmaterial 2012/2013

Freitag, 22. März 2013, 18:00 Uhr

Material für Mittelstufe und Kursstufe

„Ihr Götter, welch' ein Augenblick!“

Die Feuer- und Wasserprobe in W.A. Mozarts *Zauberflöte*

Eine musikpädagogische Anregung für das „Kolumbus-Schulprojekt“ des Festspielhaus Baden-Baden von Achim Fessler.

Inhalt

1.Ziele	1
2.Impulse für mögliche Arbeitsschritte.....	2
3.Weitere Hinweise für die Lehrkraft	3
4.Fächerübergreifendes	4

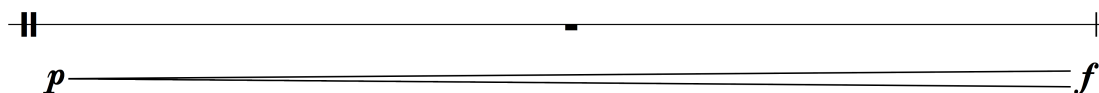
1. Ziele

- Die SchülerInnen kontrastieren eine Sprach-Collage, die inhaltlich auf Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt fußt, mit einer Klang-Collage, die prüfungssituationsunterstützend wirken soll.
- Sie vergleichen und erklären sich den Kontrast, den Mozart in der Feuer- und Wasserprobe aufbaut.
- Sie überlegen, wie sie an Stelle des Regisseurs diese Situation in der Oper szenisch gestalten würden.

2. Impulse für mögliche Arbeitsschritte

1. Sprach-Collage zum Thema „Prüfungsangst“

- In Gruppen zu etwa vier SchülerInnen werden innerhalb eines 45-Sekunden-Brainstormings auf separaten Blättern alle Begriffe ungefiltert notiert, die den Schülern zum Thema „Prüfungsangst“ einfallen.
- Im Anschluss daran vergleichen Sie ihre Ergebnisse, filtern sie ggf. und ordnen die Begriffe nach folgendem dynamischen Schema an:



Ob die gefundenen Begriffe (phasenweise) nacheinander oder (phasenweise) durcheinander gesprochen werden und/oder ob einzelne Worte (mehrfach) wiederholt werden, bleibt der Gruppe überlassen. Beim Fortenden sie gemeinsam **bei einem Begriff**, der unisono gesprochen wird und quasi wie ein Ausrufezeichen wirkt. Die Gruppe muss hinterher begründen, warum sie diesen „Final-Begriff“ für diese Stelle gewählt hat.

2. Klang-Collage zum Thema „Prüfungsunterstützung“

- Im Plenum wird zusammengetragen, was die einzelnen Schüler für sich als **prüfungsunterstützend** betrachten würden. Die Antworten werden naturgemäß sehr unterschiedlich ausfallen: Während die einen Beruhigung benötigen, ist Ansporn, Mut zusprechen, persönliche Zuwendung als Beistand oder Gewährleistung der eigenen Stärken für andere hilfreicher. Wie aber könnten diese Begriffe musikalisch umgesetzt werden?
- Es werden Gruppen à etwa 6-8 SchülerInnen gebildet. Vorherige Vierergruppen können sich auflösen, damit sich jeder der Gruppe mit der für ihnen relevanten Umschreibung zuwenden kann. Möglich ist auch, per Zufall Gruppen zu bilden. Das hängt von der jeweiligen Klasse ab.
- Um einen Anfang zu finden, sind zunächst Überlegungen zu folgenden musikalischen Mitteln hilfreich:
 - ungefähre Melodiekontur oder ungefähre Melodieverlauf (nicht Melodik im strengen Sinne einer chromatischen, diatonischen oder sprungetonten Bewegung); Tonalität spielt keine Rolle.
 - Rhythmisierung?

Im Anschluss daran stellen sich Fragen nach

- der Besetzung/Instrumentation (Auswahl: Schulinstrumentarium; Perkussion; auch: private Instrumente),
- der Dynamik,
- der Artikulation (begrenzt auf legato und staccato).

Fortgeschrittenere Klassen können auch die Harmonik mit einbeziehen und eine tonale Vordersatz-Nachsatz-Melodie erfinden.

Die Klang-Collage sollte nicht länger als 30 Sekunden dauern.

- Die Gruppen präsentieren zunächst ihre Klang-Collagen (ggf. Aufnahme).
- Danach stellen sie die Sprach-Collage einer passenden Klangcollage kontrastierend gegenüber. Dabei spielt es keine Rolle, wenn sich die Sprecher nun in unterschiedlichen Klang-Collagen-Gruppen befinden. Das kann sogar von Vorteil sein, weil dann der ganze Raum akustisch mit einbezogen wird: Die Sprecher agieren von verschiedenen Positionen, die kontrastierende Klang-Collage ertönt von einem Ort aus. Der Kontrast und damit die Spannung, die Prüfungssituationen mit sich bringen können, wird jetzt für alle direkt erlebbar.

3. Vergleich mit Mozarts Feuer- und Wasserprobe aus der *Zauberflöte*

- Anhand des Klavierauszugs¹ und eines Klangbeispiels vergleichen die SchülerInnen nun, wie Mozart die Prüfungsszene musikalisch gestaltet. Hier handelt es sich ja um existenzbedrohende Prüfungen,

1 Download Klavierauszug Mozart *Zauberflöte*:

<http://japanese.imslp.info/files/imglnks/usimg/2/24/IMSLP225460-SIBLEY1802.17142.f364->

die Tamino und Pamina zu bestehen haben.

Die SchülerInnen orientieren sich in der musikalischen Beschreibung des Notentextes an den vorher selbst angewandten musikalischen Mitteln (s.o.) und erläutern die Wirkung der Musik.

- Auffällig ist:
 - Mozart wählt den schärfst möglichen Kontrast zwischen tatsächlicher Bedrohung und beim ersten Hören unter Umständen „undramatisch“ wirkender Musik:
Adagio, piano, sehr kleine Besetzung aus Flöte (= Zauberflötenmelodie), Hörnern, Trompeten, Posaunen und Pauke. Die Blechbläser-Pauken-Einsätze sind sehr ausgedünnt. In der Partitur findet man in den Pauken staccato-Bezeichnungen. Die Blechbläser stehen hier auch für die Erhabenheit des Initialisierungs-Ritus', das Übergewicht an Posaunen (dreifach besetzt) verstärkt den bedrohlichen Charakter.
[Harmonisch dominieren Tonika (C-Dur) und Dominante (G-Dur); nur jeweils einmal tritt über eine Zwischendominante (C7) auch die Subdominante (F-Dur) auf, erst im Duett nach der Wasserprobe erweitert sich diese Kadenz.]
 - Mozart greift auf barocke Modelle zurück. Vergleiche: Trauermarsch aus Händels *Saul*²
 - Warum könnte sich Mozart für diese Lösung entschieden haben?
Worauf könnte er besonderen Wert gelegt haben?
Warum tritt eine auch musikalisch höchst dramatisch gestaltete Szene **nicht** ein?
- Zur Diskussion könnte auch beitragen:
„Nichts vermöchte die äußerste Exponiertheit und Einsamkeit der Seele auf dieser 'grausen Bahn' und zugleich ihre der Todesangst trotzdende Standhaftigkeit musikalisch sinnfälliger zum Ausdruck bringen als die einzelne, vom Orchester verlassene Flöte. Die tiefen Pauken unterstreichen nur ihre Vereinsamung, sie sind keine 'Begleitung'. In der Flötenmelodie drückt sich die standhaltende Seele aus und verrät zugleich das Geheimnis ihrer Stärke: die Liebe.“³
- Standhaftigkeit, Vertrauen auf die eigenen Stärken, Glaube an den Erfolg, die Gewissheit, aus danklicher Verbundenheit mit Nahestehenden Zuversicht und Mut gewinnen zu können, beherztes Voranschreiten, u.v.m. schlagen als Fazit möglicherweise wieder einen Bogen von Mozart zurück zur Lebenssituation der SchülerInnen.

4. Überlegungen zur szenischen Umsetzung auf der Opernbühne

- Die Mittel des Theaters müssen wohlüberlegt eingesetzt werden.
Wie würden Ihre Schüler diese Szene auf der Bühne gestalten?
Diese Gedankenübung schafft eine Vergleichsbasis mit dem später in der Aufführung zu Sehenden. Ob als Diskussion oder mit Anfertigung von Skizzen oder als Ausformulierung einer Regieanweisung,... entscheiden Sie und Ihr Zeit-Budget.

3. Weitere Hinweise für die Lehrkraft

- Bei musikalisch-klanglichen Schüler-Präsentationen hat es sich bewährt, jede Gruppe zwei Durchgänge vorführen zu lassen, sodass evtl. Mängel der Premierenfassung von der Gruppe aufgefangen werden können.
- Sowohl die Sprach- als auch die Klang-Collage könnten mit einem Audiogerät (oder der Sprachmemo-Funktion von Schüler-Handys, falls kein Missbrauch damit vermutet wird) aufgenommen werden.

[39087011149657score.pdf](#)

Feuer-/Wasserprobe: pdf-Seiten 141 bis 143 oder abgedruckte Seiten im Dokument: S. 137-139

2 Trauermarsch aus Händels *Saul*: <http://www.youtube.com/watch?v=22BdaFilnrc>

3 aus: Jan Assmann: Die Zauberflöte – Oper und Mysterium, Frankfurt am Main 2006, S. 249

Später ließen sich z.B. mittels des Gratis-Programms *Audacity4* weitere Bearbeitungen am Computer durchführen.

- Man könnte auch untersuchen, wie die Feuer- und Wasserprobe in den Zusammenhang eingebettet ist, um weitere Kontrastwirkungen zu finden: Zu Beginn des 28. Auftritts steht der kontrapunktisch gestaltete Gesang der zwei Geharnischten im Vordergrund. An die Probe schließt sich nach dem „Triumph“-Gesang der Priester Papagenos komplexeste aller seiner drei Arien an.
- Der Vergleich mit dem schon erwähnten Trauermarsch aus Händels *Saul* könnte vertieft werden.

4. Fächerübergreifendes

- Deutsch: Ausformulierung von Regieanweisungen; Mittel der Dramatik im Theater.
- Religion/Ethik: Initialisierungsriten
- Geschichte: Kulthandlungen im alten Ägypten, Bedeutung der Pyramiden und des „Hinabsteigens“
- Psychologie: Prüfungsvorbereitung und Prüfungsangst

4. <http://audacity.sourceforge.net/?lang=de>